

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 28

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und marschfähiger sein wird in Schuhen nach der Form Henri Weber als nach der Form von Meier. Einige hiesige Schuhmachermeister, denen ich Objektivität zutrauen darf und die nicht etwa Feinde der aufgestellten Theorien sind, stimmen mit meinen Ansichten vollständig überein. Es wird eben keine Form geben, die allen Fußformen entsprechen kann, namentlich bei einer Bevölkerung, wie bei der schweizerischen, wo so manche Verschiedenheit in sozialer Beziehung, wo die verschiedenartigste Beschäftigung in Berg und Thal auf die Gestaltung der Füße Einfluß hat.

Schaffhausen 1883. Dr. Emil Rahm,
Oberstl. der Sanitätsstruppen.

Neuester militärischer Essay. Ueber Märsche und Kriegsmärsche. Nach vielgenannten Mustern bearbeitet von V. K. Berlin, Verlag von E. C. Mittler u. Sohn. gr. 8°. 15 S. Preis 70 Cts.

Die kleine Broschüre ist mit viel Geist und Witz geschrieben. In derselben werden die anspruchsvoll auftretenden militärischen Flugschriften perflirt, welche oft mehr für das Selbstbewußtsein des Verfassers als für seine militärischen Kenntnisse Zeugniß ablegen. Mit großem Geschick wird der Gebankengang und Styl der genannten Schriften kopirt und selbst die mathematischen Beweise fehlen nicht, mit welchen die überraschenden Lehren oft belegt werden.

Wir können dem Wunsche nicht widerstehen, einige Stellen aus der Broschüre hier anzuführen. Dieselbe beginnt mit den Worten: „Von den sogenannten praktischen Leuten wird mit Recht die Behauptung aufgestellt, die Kunst des Marschirens ist keine Eigenschaft, die sich durch Studien erwerben läßt, sie ist mehr eine Fertigkeit der Beine oder der Füße.“

Daher werden auch genügende Friedensübungs-märsche und sorgfältige Fußbekleidung als die besten Mittel zur Erlernung des Marschirens aufgestellt.

Was den letzteren Punkt anbetrifft, so beweist die Kriegsgeschichte jedoch oft das Gegentheil.

Wer besitzt z. B. bessere Stiefel als die Kürassier-Regimenter, und doch sind gerade sie in abgeesse-nem Zustande recht unbeholfen und schwerfällig und haben niemals im Fußmarsch etwas Erstaunliches geleistet.

Sogar unsere ganze Armee zeigte gegen Ende des französischen Krieges eher eine Ab- als Zunahme ihrer Marschleistung, so daß dem paradoxen Ausspruch eines älteren Schuhmachers „der Krieg verdirbt die Stiefel“ eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann.“

Bei Gelegenheit der geschichtlichen Entwicklung der Märsche wird gesagt: „Schon den Völkern des grauesten Alterthums waren Märsche nicht unbekannt.“

Sogar die ältesten Pyramiden Egyptens weisen die schon 4000 Jahre v. Chr. Geburt den Menschen bekannte Kunst zu gehen mit einer Sicherheit

nach, welche dem unbefangenen Beurtheiler der damaligen Zeit auch bereits eine Kenntniß der Märsche außer Frage stellt.“

Wir müssen die weitere Ausführung übergehen.

Der folgende Abschnitt ist betitelt: „Problem der beschleunigten Zukunftsmärsche.“ Hier wird u. A. bemerkt: „Märsche sind meistens anstrengende Uebungen für den, der sie ausführt; Fußmärsche strengen daher besonders die Füße an — daher ihr Name! Für den Infanteristen dividirt sich der Anstrengungskoeffizient durch die Zahl 2, da die beiden Füße des Soldaten sich gleichmäßig in die Last des Marsches theilen werden. Den Kuhfuß glaube ich aus dem Grunde außer Rechnung setzen zu dürfen, weil er an Schwere annähernd das aufhebt, was er dem Soldaten auf dem Marsche als Fuß nützen würde.“

Dem Kavalleristen stehen zu seiner Fortbewegung 6 Füße zur Verfügung — nämlich 2 eigene und 4 seines Pferdes; die normale Schnelligkeit der Reiterei würde also die des Fußvolkes um das Dreifache zu übertreffen haben.“

Die Märsche der Infanterie werden dann eingehender behandelt und hier wird gesagt: „Ein Marsch ist ein größerer Gang; ein Gang eine Anzahl von Schritten. Je größer die Schritte und je größer die Anzahl der Schritte, desto größer der Gang; also auch desto größer der Marsch in derselben Zeit. Daher resultirt der Marsch aus: 1) der Zeit, 2) der Anzahl der Schritte in einer gewissen Zeit und 3) der Länge des einzelnen Schrittes (von der Länge der einzelnen Füße will ich hier ganz absehen).“

Es werden dann interessante Vorschläge zur Vermehrung der Marschleistungen gemacht.

Nicht weniger lehrreich ist der Abschnitt, welcher den Titel trägt: „Einige Notizen über das Marsch-schuhwerk.“ In diesem wird u. A. dargelegt: „Der Krieg besteht in der Regel nicht, wie der Laie denken könnte, aus vielen Schlacht- und vereinzeltten Marschtagen, sondern gerade im Gegenteil aus sehr vereinzeltten Gefechts- und unzähligen Marschtagen. Trotzdem führt der Infanterist 80 scharfe Patronen und 2 Paar Stiefel mit sich in's Feld. Wäre es nicht viel gebotener, anstatt dessen vielmehr nur 2 Patronen und 80 Paar Stiefel bei sich zu tragen? — Doch, ich gebe selbst zu, daß diese Forderung etwas zu weit getrieben ist und sich praktisch nicht gut wird durchführen lassen; dabei gebe ich aber nicht zu, daß meine Forderung an und für sich eine falsche ist.“

Die preussische Infanterie legt den guten Takttheil ihres Marsches stets auf den linken Fuß, d. h. sie markirt mit dem linken Fuß den Tritt. Die Folge hiervon ist, daß der linke Stiefel sich nachweislich schneller abnutzt, als der rechte.

Mein Vorschlag geht nun dahin: der Infanterist rückt mit 7 Stiefeln ausgerüstet in's Feld und zwar mit 4 linken, 3 rechten. Ein Paar zieht er an, während die anderen 5 Stiefel, an einem Riemen befestigt, an Stelle des schweren und unbeholfenen Tornisters auf dem Rücken des Mannes hängen.

So erleichtert man dadurch, daß der Tornister fortfällt, das todte Gewicht des Soldaten, während man ihn zu gleicher Zeit in den Stand versetzt, bequemer und besser marschieren zu können. Die Zahl der Patronen kann ohne Gefahr auf 50 reduziert werden, welches bei einer angenommenen Infanteriestärke von 500,000 Mann schon eine Gewichtserleichterung von 375,000 Kilogramm zur Folge haben würde. Selbstredend dienen die fünf an dem Rücken aufgehängten Stiefel nunmehr zur Unterbringung der mitzuführenden Utensilien. Der mittlere Stiefel dient zur Aufbewahrung von Gegenständen, Käsestücken u. s. w.; auch würden die Pfeife und Feldflasche in demselben Unterkunft finden müssen. Die beiden nächsten rechts und links hängenden Stiefel wären für das zweite Hemde und die Putzutensilien bestimmt, während die beiden äußersten lediglich zur Unterbringung der Munition dienen. So würden auch die Patronentaschen als vollständig überflüssig erspart resp. abgeschafft werden können.“

Der kurze Auszug dürfte gezeigt haben, daß die kleine Broschüre unterhaltend ist; es läßt sich annehmen, daß diejenigen Schriftsteller, welche es angeht, sich die Lektion merken werden.

Eidgenossenschaft.

— (An die Vorstände der Sektionen der Schweizerischen Offiziersgesellschaft.) Werthe Kameraden! Sie empfangen heute eine Anzahl Einladungs-Zirkulare für das bevorstehende Offiziersfest und ersuchen wir Sie hiermit angelegentlich, dieselben an Ihre Mitglieder versenden zu wollen. Um dem Zirkular die größtmögliche Verbreitung zu sichern, stellen wir Ihnen noch 20 Prozent mehr zu als Mitglieder bei uns angemeldet sind.

Zürich, 28. Juni 1883.

Mit kameradschaftlichem Gruß

Namens des Zentralkomite,

Der Präsident:

A. Bögel, Oberst-Divisionär.

Der Aktuar:

W. Jaenke, Hauptm. im Generalstab.

— (Einladung zur eidgenössischen Offiziersversammlung in Zürich den 11. bis 13. August 1883.) Geehrteste Herren Kameraden! Das Zentralkomite gibt sich hiermit die Ehre, Sie auf die Tage vom 11. bis 13. August zur ordentlichen Hauptversammlung nach Zürich einzuladen. — Durch die Arbeiten der Delegiertenversammlung vom 4. und 5. November v. J. sind unserer Vereinigung eine Reihe wichtiger Fragen zu endgültiger Erledigung überwiesen. Wir haben nicht Festtage, sondern Arbeitstage vor uns. Das Organisationskomite hat mit unserer Zustimmung folgendes Programm aufgestellt:

I. Tag (Samstag). A. Empfangnahme der eidgenössischen Fahne um 2 Uhr. Begleitet zum Kasino, woselbst Fahnenübergabe. Lösen der Festkarte. Quartieranweisung.

B. Delegiertenversammlung: 5 Uhr im Kasinoaal. — Traktanden: 1. Eröffnung durch das Präsidium. 2. Konstatierung der Delegationen. 3. Rechnungsablage. Bericht der Rechnungsrevisoren. 4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1884. 5. Mittheilung des Berichtes der Kommission für Prüfung der Preisaufgaben. Beschluß betreffend Anzahl und Betrag der auszuführenden Preise u. 6. Antrag des Zentralkomitees wegen neuen Preisaufgaben. 7. Antrag des Zentralkomitees wegen der Vereinigung der Journale. Festsetzung des Beitrages pro 1884 an dieselben. 8. Beschluß betreffend den zukünftigen Zentralort. 9. Antrag des Zentralkomitees betreffend Subventionen für den Besuch fremdländischer Armeen. 10. Antrag des Zentralkomitees

betreffend Monumente für denkwürdige Momente der Schweizergeschichte. 11. Anträge von Sektionen und Mitgliedern.

Abends: Freie Vereinigung in der Landesausstellung.

II. Tag (Sonntag). Versammlung der einzelnen Waffengattungen. Beginn: Vormittags 8 Uhr. Allgemeine Bemerkungen.

1. Damit die Arbeit der einzelnen Waffengattungs-Versammlungen nicht einfach dem bloßen Zufall überlassen bleibt, ist für jede Waffengattung zum Voraus ein leitendes Komite niedergesetzt worden. 2. Diese Komitees haben dem Zentralkomite ein Verzeichnis derjenigen Behandlungsgegenstände eingesandt, welches von den Spezialkomitees als opportun erachtet wurde. Umgekehrt hat das Zentralkomite denselben solche Traktanden zugewiesen, die sich ihrer Natur nach zur Erledigung in den Versammlungen der einzelnen Waffengattungen eignen und in Folge der Beschlüsse der früheren Delegierten-Versammlung bereits durch Kommissionen u. vorbereitet sind. 3. Ueber die Versammlungen der einzelnen Waffengattungen soll ein summarisches Protokoll geführt und dasselbe unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen verlesen, abgeschlossen und dem Zentralkomite überreicht werden.

1. Infanterie. Lokal: Schwurgerichtssaal. Komite: Herr Oberst Bollinger, Herr Oberstleutnant Rabholz, Herr Hauptmann Kägel. — Traktanden: 1. Erledigung der Unteroffiziersfrage auf Grund der von den Sektionen eingegangenen Rapporte. (Referent: Herr Oberst Isler.) 2. Behandlung des Antrages Waadt. Ausrüstung. Kommissionsbericht (vide Protokoll der Delegierten-Versammlung). 3. Referat der Sektion Genf wegen Munitionsbedarf (vide Protokoll der Delegierten-Versammlung). 4. Anregung und Vorschläge der einzelnen Sektionen oder Offiziere, soweit sie in das Gebiet der Infanteriewaffe fallen.

Generalsstabskorps, inkl. Eisenbahnabtheilung. Lokal: Obergerichtsaal-Nebenzimmer. Komite: Herr Oberst Meister, Herr Oberstleutnant Schwelzer, Herr Hauptmann Weber. — Traktanden: Die Bethätigung der Generalsstabsoffiziere außerhalb ihres Dienstes.

2. Artillerie. Lokal: Obergerichtssaal. Komite: Herr Oberst Meuler, Herr Oberst Bluntzli, Herr Hauptmann Ed. Fierz. — Traktanden: Besprechung einiger artilleristischer Fragen aus dem Gebiete der Organisation und Bewaffung.

3. Kavallerie. Lokal: Wolfbachtshaus oder Aula der Kantonschule. Komite: Herr Oberstleutnant Blumer, Herr Major Wunderli, Herr Oberleutnant Hürlmann. — Traktanden: 1. Zuthellung von Stabsoffizieren zur Kavallerie der Landwehr, Organisation, Berittmachung und Verwendung der Landwehr. (Referent: Herr Oberstl. Blumer.) 2. Trompeterrekrutierung und Besoldung. (Referent: Herr Major Wunderli.) 3. Besuch an das eidg. Militärdepartement auch die Regimentschefs der Kavallerie zu den Truppenzusammenzügen des vorhergehenden Jahres beziehen zu wollen. (Referent: ?) 4. Winterbeschlüsse. (Referent: Herr Optm. Ischolle.)

4. Genie. Lokal: Wolfbachtshaus. Komite: Herr Oberstleutnant Locher, Herr Major Ulrich, Herr Hauptmann Bär. — Traktanden: 1. Vereinfachte Rüstung von Brückenpontons nach den Vorschlägen der Herren Geniechauptleute Finsterwald und Pfund. Vorweisung und Erklärung eines betreffenden Modells. 2. Referat über Land-Torpedos. 3. Das Signalwesen mit Vorweisung von optischen Signalapparaten.

5. Verwaltung. Lokal: Wolfbachtshaus. Komite: Herr Oberstleutnant Witz, Herr Major Scherrer, Herr Hauptmann Hertenslein. — Traktanden: 1. Behandlung des Kommissionsantrages in Sachen Pferdebestellung (vide Protokoll der Delegierten-Versammlung vom 4. und 5. November v. J.). 2. Wie hat sich das im Februar 1882 provisorisch in Kraft getretene neue Verwaltungs-Reglement bewährt und nach welchen Richtungen erscheinen Abänderungen angezeigt?

6. Sanität. Lokal: Obmannamt. Komite: Herr Hauptmann Dr. Malenisch, Herr Hauptmann Dr. Emil Pestalozzi, Herr Hauptmann Dr. Heuser. Traktanden: Abänderung des Avancements der Sanitäts-Offiziere (Referent: Herr Hauptmann Boet.)

7. Veterinär-Abtheilung. Lokal: Wolfbachtshaus. Komite: Herr Hauptmann Ischolle, Herr Hauptmann Müller, Herr Hauptmann Lips. Reorganisation der Veterinär-Wiederholungskurse.